



Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer ist die beste Zeit für Bewegung: Auch viele Angehörige der Universität Hamburg waren im vergangenen Monat sportlich aktiv. So gewann das Team der Universität erneut die Segelregatta der Hochschulpräsidien auf der Alster und 37 Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starteten am heißesten Wochenende des Jahres beim KKH-Lauf.

Antonia Karamatskou, Doktorandin an der Universität Hamburg, war derweil zu einer ganz besonderen Tagung am Bodensee. Bei der Nobelpreisträgerkonferenz in Lindau hatte sie die Gelegenheit, zahlreiche Nobelpreisträgerinnen und -preisträger kennenzulernen. Im Interview verrät sie, wer sie besonders beeindruckt hat.

Gute Nachrichten kommen auch vom Asien-Afrika-Institut. Dort wird zum Wintersemester eine neue Professur für Buddhismus in Japan von der Numata-Foundation gestiftet. Alle Details erfahren Sie hier.

Der Newsletter verabschiedet sich damit in die Sommerpause – das nächste Mal informieren wir Sie am 16. September über das Geschehen an der Universität Hamburg. Bis dahin wünschen wir viel Vergnügen bei der Lektüre und eine entspannte Urlaubszeit!

[Die Redaktion](#)

Inhalt

Campus	02 Team der Universität siegt erneut bei Segelregatta der Hochschulpräsidien
	04 Acht Hamburger Lehrpreise für Lehrende der Universität Hamburg
	06 Amerikanische Videokünstlerin zu Gast am Institut für Volkskunde
	07 Zahl des Monats: 57.295
	08 Was macht eigentlich... Krystyna Jacko, CampusCenter Managerin
Interview	11 „Gute Ideen entstehen, indem man nicht dem Mainstream folgt“ - Interview mit Antonia Karamatskou, Teilnehmerin der Nobelpreisträgertagung in Lindau
Campus	14 Große Ehre: Universitätspräsident erhält japanischen Orden
	15 Frauenförderpreis für das Gleichstellungsteam der MIN-Fakultät
	16 Numata-Foundation stiftet neue Professur für Buddhismus in Japan
	18 Voller Einsatz bei extremer Hitze: Team der Universität Hamburg startet beim KKH-Lauf
	19 Hamburg Open Online University: Förderprojekte an der Universität Hamburg ausgewählt
Forschung	21 Fast fünf Millionen Euro für Teilchenphysik-Forschung
	23 Forschungsgruppe der Universität Hamburg beim erstmaligen Nachweis der Umwandlung von Myon-Neutrinos in Tau-Neutrinos beteiligt
Verwaltung	24 Dr. Dorothea Wildenburg ist neue Leiterin des Referates für Strukturentwicklung und -planung
	25 Vereinfachtes Buchungsverfahren für Konferenzräume im Mittelweg 177
Campus	26 UNI KURZMELDUNGEN



Das Team der Universität Hamburg freut sich mit dem Siegerpokal.

Foto: Hochschulsport Hamburg

Team der Universität siegt erneut bei Segelregatta der Hochschulpräsidien

Ein paar Wolken, die während der Regatta aufzogen, konnten die Begeisterung nicht trüben: Die 15. Segelregatta der Hochschulpräsidien am 25. Juni war für die Hamburger Hochschulen wieder ein spannendes Kräfteressen. Die Universität, die schon im Vorjahr die Siegestrophäe ersegelt hatte und den Wanderpokal vor Start wieder an den Segelsteg brachte, schickte ein Team mit zwei Booten ins Rennen.

An Bord von Boot 1, das mit großem Vorsprung auf Platz 1 segelte, waren Vizepräsidentin Prof. Dr. Claudia Leopold, Kerstin Bartling, Prof. Dr. Tim Eberhardt, Wiebke Gerking, Carsten Happel, Stefan Kuhardt und Anke Pinnau. Für die Universität Hamburg starteten bei strahlendem Sonnenschein außerdem in Boot 2 Prof. Dr. Michael Braumann, Prof. Dr. Wolfgang Brügge- mann, Manfred Carl, Michael Drexler, Ronald Hoffmann, Sven Schmidt, Marcel Volland und Dr. Patrick Ziegel Müller.

Plätze eins und sieben für die Universität

In der vom Hochschulsport Hamburg organisierten Segelregatta kämpften insgesamt acht Hochschulen in neun Booten um den „Alster-Cup der Präsidien“. Wie in den vergangenen Jahren konnte jede Hochschule mit maximal zehn Personen pro Boot antreten. Bedingung war, dass mindestens ein Crewmitglied dem Hochschulpräsidium angehört. Die Teams segelten über insgesamt fünf Runden im Dreieckskurs um die Tonnen. Da nur jeweils zwei Personen in den Jollen Platz haben, wechselte die Bootsbesetzung nach jeder Runde. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr überstanden diesmal alle Crewmitglieder die Wechsel ohne ein unfreiwilliges Bad in der Alster.

Der erste Platz und damit der Pokal ging an das Boot 1 der Universität. Den zweiten Platz sicherte sich die Hochschule für bildende Künste und auf den dritten Platz segelte die Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation. Boot 2 der Universität kam mit viel Spaß und Kampfgeist auf Platz sieben ins Ziel, zwei Plätze besser als im Vorjahr. Die Bucerius Law School, in der ersten Runde noch direkter Verfolger des späteren Siegerbootes, wurde am Ende nur Vorletzter und vom zweiten Boot der Uni Hamburg überholt.

Die Ergebnisliste:

1. Platz: Uni Hamburg – Boot 1 (Segelboot Nr. 10)
2. Platz: Hochschule für bildende Künste Hamburg (Segelboot Nr. 8)

Kontakt

Christina Rebholz

Hochschulsport Hamburg

Marketing & Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-2042

e. rebholz@sport.uni-hamburg.de



3. Platz: Macromedia Hochschule f. Medien u. Kommunikation (Segelboot Nr. 7)
4. Platz: Hafen City Universität Hamburg (Segelboot Nr. 2)
5. Platz: Hochschule f. Musik u. Theater Hamburg (Segelboot Nr. 1)
6. Platz: Hochschule Fresenius (Segelboot Nr. 5)
7. Platz: Universität Hamburg – Boot 2 (Segelboot Nr. 3)
8. Platz: Bucerius Law School (Segelboot Nr. 6)
9. Platz: Technische Universität Hamburg-Harburg (Segelboot Nr. 9)

Red./Christina Rebholz



Gleich zehn Lehrende der Universität Hamburg sind am 6. Juli 2015 mit dem Hamburger Lehrpreis ausgezeichnet worden.

Foto: BWF/Michael Zapf

Kontakt

Markus Schulz

Persönlicher Referent der Vizepräsidentin für Studium und Lehre

t. 040.42838-4504

e. markus.schulz@uni-hamburg.de

Acht Hamburger Lehrpreise für Lehrende der Universität Hamburg

Engagierte und innovative Lehre soll belohnt werden: Mit der Verleihung des Hamburger Lehrpreises prämierte die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung zum siebten Mal herausragende Lehrleistungen an den sechs staatlichen Hamburger Hochschulen. Insgesamt acht von 16 Auszeichnungen gingen an Lehrende der Universität Hamburg.

Die „Statistik für Betriebswirte“ oder die „Ökologie tropischer Nutzpflanzen“ erschließt sich vielen Menschen nicht sofort. Doch den Ausgezeichneten des Hamburger Lehrpreises gelang es, durch ihre Fähigkeit zu motivieren und Sachverhalte verständlich zu erklären, selbst schwierige Themen an die Studierenden zu vermitteln und sie für ihr Fach zu begeistern. Um besondere Leistungen von Lehrenden zu würdigen, verlieh Staatsrätin Dr. Eva Gümbel am 6. Juli 2015 die Preise bei einer Feier im Lichthof der Staats- und Universitätsbibliothek. Vergeben wurden 16 jeweils mit 10.000 Euro dotierte Einzelpreise – je ein Preis pro Fakultät bzw. Hochschule. Auch Teamleistungen wurden honoriert.

Die Studierenden der Hamburger Hochschulen hatten großen Einfluss auf die Auswahl der jeweiligen Preisträgerinnen und Preisträger. Sie konnten ihre Nominierungsvorschläge in ihrer Fakultät oder Hochschule einreichen. Eine hochschulinterne Jury unter Beteiligung der Studierenden bewertete die Anträge und nominierte eine Kandidatin, einen Kandidaten oder ein Team von Lehrenden.

Prämierte Lehrende der Universität Hamburg

In der Fakultät für Rechtswissenschaft wurden Marie-Therese Hölscher und Dana Valentiner für ihre Veranstaltung „Vorlesungsbegleitende Arbeitsgemeinschaften im Strafrecht – Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten“ ausgezeichnet. Ihnen gelang es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über längere Zeiträume zu motivieren und die Inhalte in gut verständlichen „Paketen“ zu vermitteln.

Für ihren vorbildlichen interdisziplinären Ansatz, gepaart mit einem innovativen didaktischen Konzept beim Seminar „Interdisziplinäre Problemfälle im Spannungsfeld zwischen Arbeits- und Organisationspsychologie“, wurde Miriam Baßler aus der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften geehrt.

In der medizinischen Fakultät erhielt Dr. Heidrun Lauke-Wettwer den Lehrpreis für ihre Anatomie-Lehrveranstaltungen. Mit ihrer hervorragenden didaktischen Kompetenz prägte sie über Jahrzehnte den Anatomieunterricht im Medizinstudium in Hamburg.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Dr. Dagmar Knorr, Fakultät für Erziehungswissenschaft, konnte die Jury mit der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit überzeugen. Sie hat mit der Hamburger Schreibwerkstatt ein Konzept entwickelt, welches nicht nur das wissenschaftliche Schreiben der Studierenden in besonderer Weise fördert, sondern mit der darin stattfindenden Ausbildung der Studierenden zu Schreibberaterinnen und -beratern auch Nachhaltigkeit verspricht.

Für die Fakultät für Geisteswissenschaften erhielten den Lehrpreis zu gleichen Teilen Dr. Anna Artwinska und Dr. Katarzyna Rozanska für das Seminar „Kinder- und Jugendliteratur aus Mittel- und Osteuropa“. Ausgezeichnet wurde damit die gelungene Verzahnung von Fachwissenschaft und Fremdsprachenerwerb im Sinne einer projektorientierten, anwendungsbezogenen Lehre.

Dr. habil. Arne Cierjacks aus der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften überzeugte in seiner Veranstaltung „Ökologie tropischer Nutzpflanzen“ mit einer außergewöhnlichen fachlichen und didaktischen Qualität.

Den Lehrpreis für Psychologie und Bewegungswissenschaft erhielt Dr. Sylvie Vincent-Höper für das „Aufbauseminar in Arbeits- und Organisationspsychologie“. Neben ihrer hohen fachlichen Kompetenz waren es besonders der verantwortungsvolle Umgang mit den Mitteln und Möglichkeiten der psychologischen Forschung und ihre wertschätzende Haltung gegenüber den Studierenden, die der Jury die Entscheidung leicht machten.

Ausgezeichnet wurde auch Nataliya Chukhrova für die Veranstaltung „Statistik für Betriebswirte“ der Fakultät für Betriebswirtschaft. Sie erklärte Sachverhalte aus den verschiedensten Blickwinkeln und stellte praktische Bezüge her, was einen Wissenstransfer in andere Disziplinen ermöglichte.



Campus

Seite 6



An der Westseite des Hauptgebäudes inszenierte Tiffany Carbonneau eine Lichtinstallation. Foto: Tiffany Carbonneau

Kontakt

Tiffany Carbonneau

e. tcarbonn@ius.edu

w. www.tiffanycarbonneau.com

Amerikanische Videokünstlerin zu Gast am Institut für Volkskunde

Besuch aus Übersee an der Universität Hamburg: Tiffany Carbonneau, Videokünstlerin und Assistant Professor für Bildende Künste an der Indiana University Southeast in den USA, war vom 8. Juni bis 8. Juli zu Gast am Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie. Den Höhepunkt ihres Aufenthalts bildete eine von ihr inszenierte Lichtinstallation an der Westseite des Hauptgebäudes.

Tiffany Carbonneau ist bekannt für ihre Videoprojektionen an den Fassaden öffentlicher Gebäude. Werke von ihr waren unter anderem in Kapstadt (Südafrika), Lodz (Polen), Toronto (Kanada), New York und Miami (USA) zu sehen. Ihr besonderes Interesse gilt Hafenstädten – da lag es nahe, einen Monat als Gastwissenschaftlerin an der Universität Hamburg zu verbringen, wo sie am Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie unter anderem an einem Kolloquium zum Thema „Gestaltungsprozesse in urbanen Räumen“ teilnahm. Zudem machte die Videokünstlerin in der Hansestadt Filmaufnahmen von architektonischen und kulturellen Elementen, die in Bezug zum Hafen stehen. Zum Abschluss ihres Hamburg-Besuches gestaltete Carbonneau in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli eine Videoprojektion am Westflügel des Hauptgebäudes.

Ein Video davon sehen Sie hier:

[hamburg projection from tiffany carbonneau on Vimeo.](#)

Red.



Campus

Seite 7



Henning Lauckner ist Einkaufsleiter beim Studierendenwerk Hamburg.

Foto: UHH/Schoettmer

Zahl des Monats: 57.295

In dieser Rubrik stellen wir monatlich eine Zahl vor, die eine Facette der Universität beleuchtet. Diesmal: die Menge der Kartoffeln in Kilogramm, die in den Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks an der Universität Hamburg im vergangenen Jahr verbraucht wurde.

Mit 57.295 Kilogramm waren Kartoffeln im letzten Jahr der größte Posten auf der langen Einkaufsliste der Mensen des Studierendenwerkes. Hinzu kamen unter anderem noch rund 10 Tonnen Tomaten, über 15 Tonnen Nudeln und 27.917 Currywürste. Gigantische Mengen für viele hungrige Menschen: insgesamt kamen 2014 mehr als 2,8 Millionen Besucherinnen und Besucher in die verschiedenen Uni-Mensen und Cafeterien – also täglich rund 12.300.

Weitere spannende Zahlen aus den Mensen gibt es ab Oktober in der neuen Ausgabe von 19NEUNZEHN, dem Magazin der Universität Hamburg.

Red.

Kontakt

Martina Nag
Studierendenwerk Hamburg
Pressesprecherin

t. 040.4190-2233
e. martina.nag@studierendenwerk-hamburg.de



Wenn sie nicht gerade im CampusCenter arbeitet, würde Krystyna Jacko gerne mal den kältesten bewohnten Ort der Erde besuchen. Foto: UHH/Schoettmer

Kontakt

Krystyna Jacko

CampusCenter - Abt. 3: Studium und Lehre
CampusCenter Management

t. 040.42838-8270

e. krystyna.jacko@verw.uni-hamburg.de

Was macht eigentlich...

Krystyna Jacko, CampusCenter Managerin

In dieser Rubrik stellen wir Personen vor, die an der Universität Hamburg arbeiten, immer abwechselnd aus dem Wissenschafts- und Verwaltungsbereich. Warum machen wir das? Weil wir neugierig sind und die „Personen dahinter“ kennenlernen wollen. Wir haben uns dazu eine Art Steckbrief ausgedacht.

Ihre Arbeit in drei Sätzen.

Zu meinen Aufgaben gehört es, dafür zu sorgen, dass jeden Tag im CampusCenter der Servicebetrieb läuft, damit Studierende und Studieninteressierte, die sich an uns wenden, schnell und zuverlässig Hilfestellung für ihre Anliegen bekommen. In Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen entwickle ich Lösungen, wie wir mit unserem Informations- und Beratungskonzept Studierende im Studium besser unterstützen und unsere Abläufe verbessern können. Dazu gehört viel Vorbereitung im Hintergrund, Abstimmung des internen Informationsflusses und der externen Kommunikationsstrategie zwischen verschiedenen Serviceebenen, Koordination und Schulung des Teams am ServiceTelefon/ServicePoint, Betreuung der technischen Infrastruktur und noch viel mehr.

Ich liebe meine Arbeit, weil...

... meine Aufgaben sehr vielseitig sind (Mensch-Technik-Interaktion) und ich mit vielen Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Bereichen zusammenarbeite.

... ich es als Absolventin der Universität Hamburg spannend finde, jetzt neue Ideen im Servicebereich zu entwickeln, die Studierenden zugutekommen.

... täglich etwas Unvorhersehbares passiert und an das CampusCenter neben den „ersten“ Fragen zur Bewerbung oder zum Studium auch unerwartete Anfragen mitten aus dem „Campusleben“ gestellt werden, zum Beispiel diese hier: „Wann kommen im Frühjahr wieder die Enten in das Entenhäuschen auf dem Teich?“

Was zeichnet die Uni Hamburg aus?

Eine Mischung aus Tradition, Moderne und Vielseitigkeit. Außerdem unterliegt die Universität in vielen Bereichen einem Wandel.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Ihr Lieblingsplatz an der Uni?

Jede grüne Ecke, aber kein besonderer Platz. In den Pausen genieße ich die Nähe zur Alster.

Fahrstuhl oder Treppe?

Das hängt davon ab, wie schwer meine Tasche ist und ob ich in Eile bin.

Urlaub: An die See oder in die Berge?

Beides: Im Sommer an die See, im Winter in den Skiurlaub in die Berge.

Kaffee oder Tee?

Ich arbeite daran, weniger Kaffee zu trinken, Kräutertee immer.

Lesen: Gedruckt oder digital?

Bücher gedruckt, Zeitungen zunehmend digital.

Wohnen: Stadt oder Land?

Derzeit Stadt, vielleicht zukünftig mehr Weite, Natur und Wald.

Radfahren, Auto oder Öffentliche?

Radfahren, aber bei Schnee und Regen nehme ich die S-Bahn. In den Urlaub fahre ich gerne mit dem Auto.

Eine für Sie bedeutende Zahl.

Ich habe lange nachgedacht und stelle fest, ich habe keine. Mit zunehmendem Alter werden menschliche Beziehungen wichtiger als Zahlen...

Drei Dinge für ein erfülltes Leben

Das sind für mich sogar vier: Zeit für sich und die Nächsten, Entdeckungslust, Grundzufriedenheit mit sich selbst und Offenheit gegenüber den Anderen.

Eine Lebensweisheit?

Es ist weniger eine Lebensweisheit, angesichts der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Situation und immer neuer kriegerischer Ausein-

Fortsetzung auf der nächsten Seite



andersetzungen in der Welt bleibt aus meiner Sicht immer noch aktuell:
„Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf“ (Hobbes)

Ergänzen Sie: Ich war noch nie...

...im kältesten bewohnten Ort der Erde. Es soll Oimjakon in Sibirien sein.
Ich würde gerne hinfahren, um zu spüren, wie sich das anfühlt.



Interview



Antonia Karamatskou gehörte zu den rund 650 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Lindauer Konferenz.

Foto: Maria Soledad Grigera

Kontakt

Antonia Karamatskou

Universität Hamburg und DESY Center for Free-Electron Laser Science

t. 040.8998-6320

e. Antonia.Karamatskou@cfel.de

„Gute Ideen entstehen, indem man nicht dem Mainstream folgt“ - Interview mit Antonia Karamatskou, Teilnehmerin der Nobelpreisträgertagung in Lindau

Antonia Karamatskou, Doktorandin an der Universität Hamburg, hat spannende Tage hinter sich: Die junge Physikerin nahm vom 28. Juni bis 3. Juli an der Nobelpreisträgertagung in Lindau am Bodensee teil. Kaum zurück, erzählt sie im Interview, welcher Nobelpreisträger sie am meisten beeindruckte und was sie in Lindau für ihre wissenschaftliche Karriere gelernt hat.

Frau Karamatskou, Sie sind gerade zurück von der Nobelpreisträgertagung in Lindau am Bodensee. Zusammen mit rund 650 anderen Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen konnten Sie sich dort mit zahlreichen Nobelpreisträgern und -preisträgerinnen austauschen. Wer hat Sie am meisten beeindruckt?

Viele Gäste der Tagung waren inspirierend. Aber besonders beeindruckt hat mich Chemie-Nobelpreisträger Sir Harold Kroto.

Warum?

Er ist über sein ausgezeichnetes wissenschaftliches Werk hinaus gesellschaftlich engagiert, versucht Kinder in Schulen und bei Workshops für Wissenschaft zu begeistern, betätigt sich künstlerisch und vertritt seine Meinung über Politik, Moral, Ethik und Erziehung öffentlich, wo immer er kann. Auch ist er der Meinung, dass es in der Wissenschaft nicht nur um persönlichen Spaß geht, sondern um Errungenschaften und die Freude des Erfolgs. Außerdem war die Rede des Friedensnobelpreisträgers Kailash Satyarthi sehr bewegend. Es gibt Millionen Kinder, die trotz ihres Grundrechts auf Bildung als Sklaven, Kindersoldaten oder Kinderarbeiter ausgebeutet werden und ihre Kindheit verpassen. Satyarthi appellierte an die wissenschaftliche Gemeinschaft, ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft nicht zu vergessen und dazu beizutragen, Bildung und Erziehung für die Kinder dieser Welt sicherzustellen. In diesem Zusammenhang erinnerte auch Sir Harold Kroto an den berühmten Ausspruch: „Remember your humanity, and forget the rest“.

Wie liefen die Tage bei der Nobelpreisträgertagung ab?

Das Programm begann morgens um 9 Uhr mit Vorträgen von Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträgern bis zum Mittagessen, teilweise in parallelen Sessions. Jeder konnte sich darüber hinaus für ein wissenschaftliches Frühstück um 7 Uhr eintragen, wo eine bestimmte Fragestellung im

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Interview

Seite 12

Mittelpunkt stand. Ich habe zum Beispiel teilgenommen an der Diskussion, welche Richtung die Wissenschaft in der Zukunft einschlagen soll. Nachmittags gab es Gespräche mit diversen Nobelpreisträgerinnen und -preisträgern, wo jeder Fragen stellen und mitreden konnte. Diese Treffen mit dem direkten Austausch waren besonders interessant und inspirierend für mich. Auch Paneldiskussionen, zum Beispiel über die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, und eine Lesung des Literaturnobelpreisträgers Wole Soyinka standen auf dem Programm. Abends gab es akademische Abendessen oder internationale Treffen, einen französischen und einen bayerischen Abend. Am letzten Tag machten wir einen Ausflug zur Insel Mainau.

Hatten Sie Gelegenheit, mit den Nobelpreisträgerinnen und -preisträgern und anderen jungen Forschenden abseits des vollgepackten offiziellen Programms ins Gespräch zu kommen?

Ja, zum Beispiel in der Kaffeepause, während des Spaziergangs von einem Tagungsort zum anderen, bei den Abendessen oder bei einem Eis. Ich habe eine Woche lang viele interessante Menschen getroffen und bei jeder Gelegenheit über wissenschaftliche und gesellschaftliche Themen diskutiert.

Wie kam es zu Ihrer Teilnahme an der Konferenz? Die Plätze sind sicher sehr begehrt...

Ich wurde von meinem Dissertationsbetreuer Prof. Robin Santra vorgeschlagen, der Vorstand der Universität hat mich dann aus mehreren Vorgeschlagenen ausgewählt und schließlich habe ich wohl mit meiner Bewerbung und meinem Profil in der Lindau Datenbank die Organisatorinnen und Organisatoren und das Komitee der Konferenz überzeugt.

Sie forschen am Institut für Theoretische Physik der Universität Hamburg auf dem Gebiet der Wechselwirkung von Atomen mit intensivem Licht. Konnten Sie sich auf der Tagung Anregungen für Ihre Dissertation holen?

Rein fachlich für mein spezielles Forschungsthema habe ich keine direkten Anregungen bekommen, aber nichtsdestotrotz haben die Nobelpreisträgerinnen und -preisträger und auch andere Gäste auf der Tagung viele Tipps und Anregungen allgemeiner Natur ausgesprochen, darüber, wie man forscht und wovon man sich leiten lassen sollte. Man sollte danach streben der Beste im Feld zu werden und sich nicht mit mittelmäßigen Ergebnissen begnügen. Die Schwierigkeiten oder Misserfolge, die man im Forschungsleben manchmal erfährt, sollten einen noch mehr anspornen und nicht entmutigen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Was nehmen Sie für Ihre wissenschaftliche Karriere darüber hinaus aus Lindau mit?

Ich nehme die Einsicht mit, dass gute Ideen auf viele verschiedene Arten und Weisen entstehen können, vor allem aber, indem man nicht dem Mainstream folgt. Man sollte leidenschaftlich forschen und auch ein wenig Sturheit an den Tag legen. Und wenn man von seiner Arbeit überzeugt ist, sollte man sich nicht von Widrigkeiten bremsen lassen. Darüber hinaus tragen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aller Fachrichtungen eine Verantwortung, der Gesellschaft mit ihrem Wissen zu nutzen und die Kommunikation über die Grenzen des eigenen Fachgebiets hinaus aufrechtzuerhalten.

Die Fragen stellte Lucas Riemer.



Universitätspräsident Prof. Dr. Lenzen erhält von der japanischen Regierung den „Orden der Aufgehenden Sonne mit Stern, goldenen und silbernen Strahlen“.

Foto: UHH/Schoettmer

Große Ehre: Universitätspräsident erhält japanischen Orden

Der Präsident der Universität Hamburg, Prof. Dr. Dieter Lenzen, wurde von der japanischen Regierung mit dem „Orden der Aufgehenden Sonne mit Stern, goldenen und silbernen Strahlen“ für seine herausragenden Verdienste ausgezeichnet. Nach der feierlichen Übergabe in Berlin durch den Botschafter von Japan fand Mitte Juni eine Festveranstaltung an der Universität statt.

Mit dem Orden zeichnet die japanische Regierung seit 1875 Menschen im In- und Ausland aus, die sich um die japanische Kultur und Gesellschaft verdient gemacht haben. Universitätspräsident Prof. Dr. Lenzen habe sich im Rahmen verschiedener Projekte und Funktionen stets für einen intensiven kulturellen und wissenschaftlichen Dialog zwischen Deutschland und Japan eingesetzt, so die Begründung.

Vielfältiges Engagement für deutsch-japanische Freundschaft

Besonders hervorgehoben wurden sein Engagement beim Aufbau des deutschen Wissenschaftshauses in Tokyo als Vizepräsident für Internationale Angelegenheiten der Hochschulrektorenkonferenz, seine Tätigkeit als Gastprofessor an den Universitäten in Tokio, Hiroshima und Nagoya, sein Erhalt des Science Award der Japanese Society for the Promotion of Sciences, seine Ernennung zum Kenjin (Weisen) durch die japanische Non-Profit Organisation „ASHINAGA – Educational and Emotional Support for Orphans Worldwide“ sowie die in seiner Eigenschaft als Präsident der Freien Universität Berlin und der Universität Hamburg vereinbarten strategischen Partnerschaften mit japanischen Universitäten.

Der Orden, den in vergangenen Jahren unter anderem Konrad Adenauer, Willy Brandt und der Dirigent Kent Nagano erhielten, wurde Prof. Dr. Lenzen am 17. Juni in Berlin vom Botschafter von Japan verliehen. Im Rahmen einer Feier im Asien-Afrika-Institut am 23. Juni dankte Takeshi Nakane, Botschafter von Japan in Deutschland, dem Präsidenten noch einmal für sein Engagement.

Freude beim Ausgezeichneten

Präsident Lenzen erklärte zu der Auszeichnung: „Ich bin überrascht und erfreut, als Empfänger des ‚Ordens der Aufgehenden Sonne‘ ausgewählt worden zu sein. Meine Bewunderung für die japanische Kultur sowie meine freundschaftlichen Kontakte zu vielen Menschen in Japan bestehen seit vielen Jahren. Gern werde ich mich weiter für Japan, auch in Deutschland, engagieren.“

Kontakt

Sonja Gräber-Magocsi

Referentin des Präsidenten

t. 040.42838-1803

e. sonja.graeber-magocsi@uni-hamburg.de



Der Frauenförderpreis wird seit 1997 jährlich für besonders hervorragende Projekte und Maßnahmen zur Förderung von Frauen an der Universität Hamburg vergeben.

Foto: UHH/RZZ/MCC/Mentz

Kontakt

Marie Krimmer
Stabsstelle Gleichstellung

t. 040.42838-2507
e. marie.krimmer@uni-hamburg.de

Frauenförderpreis für das Gleichstellungsteam der MIN-Fakultät

Sie haben Vorbildliches für die Frauenförderung geleistet: die Kolleginnen und Kollegen im Gleichstellungsteam der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften. Für dieses Engagement gab es den diesjährigen Frauenförderpreis der Universität Hamburg. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird seit 1997 verliehen.

Im Rahmen einer Feier am 23. Juni nahmen Dr. Angelika Paschke-Kratzin, Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät, und die Gleichstellungsreferentin Antje Newig die Auszeichnung stellvertretend für das gesamte Team entgegen.

Breit angelegte Maßnahmen zur Frauenförderung

Das Gleichstellungsteam der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften wurde ausgezeichnet für die Etablierung breit angelegter, strukturschaffender Maßnahmen zur Frauenförderung – von der Gewinnung von Studentinnen über die Berufung von Professorinnen bis zur Institutionalisierung und Professionalisierung der Gleichstellungsarbeit in der Fakultät.

Die Laudatio hielt die ehemalige Gleichstellungsbeauftragte der Universität, Prof. Dr. Ursula Platzer, Direktorin der Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf. Die Vizepräsidentin der Universität, Prof. Dr. Jetta Frost, überreichte den Preisträgerinnen die Urkunden.

PM/Red.



Gruppenbild anlässlich der neuen Stiftungsprofessur für Buddhismuskunde (v. l.): Takao Anzawa, japanischer Konsul in Hamburg, Prof. Dr. Michael Zimmermann, Leiter der Abteilung Indologie des Asien-Afrika-Instituts, Rev. Toshihide Numata, Vorsitzender der Numata-Foundation, Prof. Dr. Jörg Quenzer, Professor für Literatur und Sprache Japans, und Prof. em. Dr. Lambert Schmithausen, emeritierter Professor für Indischen Buddhismus.

Foto: UHH/RZZ/MCC/Mentz

Kontakt

Prof. Dr. Michael Zimmermann
Asien-Afrika-Institut
Abteilung Indien und Tibet

t. 040.42838-3384
e. michael.zimmermann@uni-hamburg.de

Numata-Foundation stiftet neue Professur für Buddhismus in Japan

Zum Wintersemester 2015/16 wird es am Asien-Afrika-Institut eine neue Professur für Buddhismus in Japan geben – gestiftet von der Numata-Foundation, nach der auch das Zentrum für Buddhismuskunde der Universität benannt ist. Anlässlich der Einrichtung gab es am 2. Juli eine Feier, bei der auch der Vorsitzende der Stiftung anwesend war.

In Anwesenheit von Takao Anzawa, japanischer Konsul in Hamburg, Prof. Dr. Susanne Rupp, Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Universität Hamburg, sowie Prof. Dr. Oliver Huck, Dekan der Fakultät für Geisteswissenschaften, bekamen die rund 150 Gäste in einem kulinarisch und kulturell anspruchsvollen Rahmen unter anderem Einblick in die aktuellen Forschungsfragen der Buddhismuskunde.

Wertschätzung der bisherigen Forschungsarbeit

Zudem betonte Prof. Dr. Michael Zimmermann, Leiter der Abteilung Indologie des Asien-Afrika-Instituts, in seiner Rede noch einmal die Bedeutung, die die Professur für die Buddhismuskunde in Hamburg hat: „Die neue W2-Professur für Buddhismus in Japan ist eine Wertschätzung unserer bisherigen Forschungsarbeit, die sich durch einen stark interdisziplinären Ansatz auszeichnet.“ Durch den neuen Schwerpunkt in Lehre und Forschung würden sich neue Perspektiven ergeben, die auch das Profil der Hamburger Buddhismuskunde schärften.

Die Stiftungsprofessur wird zur Hälfte in der Japanologie, zur anderen Hälfte in der Buddhismuskunde angesiedelt werden. „Die Buddhismuskunde der Universität Hamburg leistet einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Geschichte und den Motiven des Buddhismus“, erklärte Rev. Toshihide Numata, Vorsitzender der Numata-Foundation. Mit der Stiftungsprofessur solle speziell der japanische Buddhismus ins Blickfeld gerückt werden.

Lange Tradition der Stiftungsprofessuren am Asien-Afrika-Institut

Die Verhandlungen für die Besetzung der neuen Professur laufen momentan. Die Professorin oder der Professor wird auf Lebenszeit berufen. Vom Jahr 1999 bis zum Jahr 2014 existierte bereits eine Kurzzeit-Stiftungsprofessur, bei der Buddhismusforscher ein Semester lang an der Universität Hamburg lehrten und forschten. Seit ihrer Einrichtung waren insgesamt 20 Lehrende auf dieser Professur.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Die neu eingerichtete Vollzeit-Professur wird den Ruf der Universität Hamburg als Zentrum der europäischen Buddhismuskunde sowie ihre weltweite Bedeutung in diesem Forschungsbereich festigen. Die Buddhismuskunde blickt in Hamburg auf eine mehr als 100-jährige Tradition zurück. 2007 wurde das Hamburger Zentrum für Buddhismuskunde gegründet, um die verschiedenen Fachrichtungen, die sich mit der Glaubensrichtung beschäftigen, z. B. Indologie, Tibetologie, Sinologie und die Religionswissenschaften zusammenzubringen. 2013 wurde es in „Numata Zentrum für Buddhismuskunde“ (NZfB) umbenannt.

Red.



Hatten Spaß trotz extremer Hitze: Die Mitglieder des Teams der Universität Hamburg starteten beim KKH-Lauf am 5. Juli. Foto: UHH/Bothmann

Kontakt

Erik Bothmann
Gesundheitsmanagement
Abteilung 6 Personal

t. 040.42838-7783
e. erik.bothmann@verw.uni-hamburg.de

Voller Einsatz bei extremer Hitze: Team der Universität Hamburg startet beim KKH-Lauf

An einem der bisher heißesten Tage des Jahres starteten 37 Personen beim Familien- und Firmenlauf der Kaufmännischen Krankenhalle (KKH) für die Universität Hamburg. Dabei waren Studierende der MIN-Fakultät und Beschäftigte aus der gesamten Universität. Ergebnis: Keiner kollabierte und die Universität erhielt den Preis für das drittteilnehmerstärkste Team.

56 Personen hatten sich für den Lauf im Alstervorland am 5. Juli angemeldet, aufgrund der Hitze starteten aber nur 37. Bei einer Tageshöchsttemperatur von 30 Grad und einer Luftfeuchtigkeit von bis zu 78 Prozent ist allein das schon eine Leistung. Der Veranstalter hatte den Streckenverlauf für den Fitnesslauf, der normalerweise einmal um die Außenalster geht, aufgrund der Witterung kurzfristig geändert. Die Teilnehmenden starteten in zwei Klassen: Beim Einsteigerlauf ging es über 2,4 Kilometer, beim Fitnesslauf über 7,4 Kilometer.

Universität Hamburg: drittteilnehmerstärkstes Team

Bereits zum zweiten Mal war die Universität Hamburg mit einem Team am Start und gewann dieses Mal den Preis als eines der teilnehmerstärksten Teams – ausgehend von den angemeldeten Personen.

Die KKH veranstaltet bundesweit Laufaktionen für Erwachsene und Kinder, Kindergärten, Schulklassen und Firmenteams. Dabei geht es um den Spaß am Laufen, ohne Leistungsdruck und Wettbewerb. Durch die Startgelder kamen im vergangenen Jahr rund 100.000 Euro zusammen. Damit unterstützt die KKH die Arbeit der Initiative „Ein Herz für Kinder“ für bedürftige Kinder und Familien.

Red.



Zunächst neun Projekte werden im Rahmen der Hamburg Open Online University (HOOU) an der Universität Hamburg gefördert.

Kontakt

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger
Interdisziplinäres Zentrum für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL)

t. 040.42838-9060
e. kerstin.mayrberger@uni-hamburg.de

Hamburg Open Online University: Förderprojekte an der Universität Hamburg ausgewählt

Im Rahmen der Hamburg Open Online University (HOOU) wurden die ersten neun Projektvorhaben ausgewählt, die an der Universität Hamburg gefördert werden. Hinter der HOOU steht die Grundidee einer sogenannten lernendenorientierten Open Education für an Wissenschaft interessierte Hamburger Bürgerinnen und Bürger wie auch Studierende der Hamburger Hochschulen.

Das Konzept der Hamburg Open Online University (HOOU) wird seit 2014 in einer vom Hamburger Senat eingesetzten Arbeitsgruppe „Digitales Lehren und Lernen“ in der Hochschule entwickelt. An der Universität Hamburg hat sich im Februar eine fakultäts- und statusgruppenübergreifende AG „HOOU@UHH“ gegründet, die die erste Ausschreibung für Mitglieder der Universität Hamburg zur Förderung von Projektvorhaben im Kontext der HOOU vorbereitet hat. Bis zum 1. Juni 2015 wurden trotz der kurzen Einreichungsfrist und sich derzeit noch konkretisierenden Vorstellung zur HOOU 20 Projektanträge eingereicht, von denen nun neun gefördert werden können. Sie zeichnet grundsätzlich aus, dass die Konzepte lernendenorientiert und offen auch für Nicht-Studierende als Zielgruppe sind. Folgende Projektvorhaben werden gefördert:

- Sustainable Futures in Times of Climate and Socioeconomic Change: Transdisciplinary Approaches and Educational Potentials (Mirjam Braßler, Dr. Arnd Holdschlag, Dr. Ivo van den Berk; Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft, Fakultät für Erziehungswissenschaft): Geplant ist, eine transdisziplinäre Lehrveranstaltung zum Thema Nachhaltige Zukunft im Blended Learning-Format anzubieten. Produkte des Kurses sollen als konkrete Lerninhalte für das HOOU-Projekt konzipiert werden.
- Sprachliche Bildung im Kontext von Mehrsprachigkeit – Herausforderung in Theorie und Praxis (Prof. Dr. Drorit Lengyel, Ute Michel; Fakultät für Erziehungswissenschaft): Geplant sind eine Online-Bibliothek „Durchgängige Sprachbildung“, ein problemorientierter Weblog und interaktive Selbstlernkurse.
- Interaktiver C-Programmierungskurs (ICP) (Prof. Dr. Thomas Ludwig, Dr. Julian Kunkel; Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften): Geplant ist die Erstellung von interaktivem Lernmaterial und interaktiven Lektionen zur Erlernung der Programmiersprache C.



- Online-Repetitorium Ariadne – Grundwissen zur Kultur und Archäologie des antiken Mittelmeerraumes (Prof. Dr. Martina Seifert; Fakultät für Geisteswissenschaften): Geplant sind interaktive Lerneinheiten, die das vernetzte und auf Spielprinzipien basierende Einüben des Wissens zur Kultur und Archäologie des antiken Mittelmeerraumes unterstützen.
- Hamburg global: Citizenship Education and Lifelong Learning (Prof. Dr. Anke Grotluschen; Fakultät für Erziehungswissenschaft): Geplant ist ein modular aufgebautes, englischsprachiges Lernszenario, das die Frage nach Kompetenzen für ein Leben in und Gestalten von einer sich globalisierenden Welt thematisiert.
- eManual Alte Geschichte (Prof. Dr. Werner Rieß; Fakultät für Geisteswissenschaften): Geplant ist ein umfassendes Lernszenario für alle an der Alten Geschichte Interessierten, das in vielfältigen didaktischen Szenarien verwendbar ist.
- Interaktives Online Lernportal Statistik (Prof. Dr. Martin Spieß; Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft): Geplant ist die Schaffung eines teilweise automatisierten Systems zur inhalts- und problemgesteuerten Bereitstellung von Lernmaterialien am Beispiel der Statistik.
- Virtuelles Partizipationslabors zur (post-) kolonialen Erinnerungskultur in Hamburg (Prof. Dr. Jürgen Zimmerer; Fakultät für Geisteswissenschaften): Geplant ist der Aufbau eines umfassenden virtuellen Lernangebots, das mit Blogs sowie einer Video- und Podcast-Reihe Schlaglichter der neueren Kolonialhistoriografie als Selbstlernangebote beleuchtet.
- Verflechtungen von Kolonialgeschichte und Nationalsozialismus in Realgeschichte und Erinnerungskultur(en) (Prof. Dr. Andreas Körber; Fakultät für Erziehungswissenschaft): Geplant ist die Bereitstellung von Materialien und Lernkonzepten für problemorientiertes interkulturelles Geschichtslernen zu Fragen von (Dis-)Kontinuitäten rassistischen Denkens und Handelns sowie zu wechselseitigen Zusammenhängen in der Erinnerungskultur.

Eine zweite Ausschreibung ist für Herbst 2015 geplant unter: uhh.de/hoou.

Kerstin Mayrberger/Red.



Empfang bei Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen: Der parlamentarische Staatssekretär beim BMBF Stefan Müller (r.) überreicht Prof. Dr. Peter Schleper (li.) vom Institut für Experimentalphysik die Bewilligungsurkunden.

Bild: UHH/Schoettmer

Kontakt

Prof. Peter Schleper
Institut für Experimentalphysik

t. 040.8998-2957

e. peter.schleper@physik.uni-hamburg.de

Fast fünf Millionen Euro für Teilchenphysik-Forschung

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesforschungsministerium (BMBF), Stefan Müller, überbrachte die gute Nachricht persönlich: Das Institut für Experimentalphysik und das II. Institut für Theoretische Physik der Universität Hamburg bekommen für Verbund-Forschungsprojekte am Large Hadron Collider (LHC), dem Teilchenbeschleuniger des Europäischen Kernforschungszentrums CERN in Genf, rund fünf Millionen Euro.

Gefördert werden Projekte der Arbeitsgruppen von Prof. Dr. Erika Garutti, Prof. Dr. Johannes Haller, Prof. Dr. Bernd Kniehl, Prof. Dr. Sven Moch, Jun.-Prof. Dr. Christian Sander und Prof. Dr. Peter Schleper. Die Laufzeit der Förderung beträgt drei Jahre. Übergeben wurden die Bewilligungsurkunden am 22. Juni im Rahmen eines Empfangs, an dem neben Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen auch die Staatsrätin der Behörde für Wissenschaft und Forschung, Dr. Eva Gümbel, der Dekan der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Prof. Dr. Heinrich Graener sowie die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler teilnahmen.

Mit speziellen Detektoren den Elementarteilchen auf der Spur

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Arbeitsgruppen untersuchen die kleinsten Strukturen der Natur und ihre Wechselwirkungen. Sie entwickeln außerdem entsprechende Detektoren, mit denen die Elementarteilchen nachgewiesen und gemessen werden können. Die Physikerinnen und Physiker arbeiten bereits seit einigen Jahren am sogenannten Compact Muon Solenoid-Detektor (CMS) des CERN. Sie haben in der Aufbau-Phase des Detektors unter anderem an der Konstruktion besonders hochauflösender Silizium-Detektoren mitgewirkt sowie Computerfarmen für die weltweite Datenanalyse aufgebaut. Aktuell forschen sie zu den Eigenschaften spezieller Elementarteilchen wie dem sogenannten Top-Quark und dem Higgs-Boson. Darüber hinaus sind sie auf der Suche nach Teilchen, die über das Standardmodell zur Materie im Universum hinausgehen und Phänomene wie die Dunkle Materie beschreiben. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erarbeiten außerdem neue Methoden für präzise Vorhersagen, mit deren Hilfe die experimentellen Ergebnisse im Rahmen der Teilchentheorie interpretiert werden können.

Grundlagenforschung an Großgeräten wird gefördert

Die Förderung erfolgt im Rahmen der sogenannten Verbundforschung sowie einer neuen Initiative zur Förderung der Forschungsinfrastruktur an wissenschaftlichen Großgeräten. Damit unterstützt das BMBF die universitäre Grundlagenforschung am LHC. Das Hamburger CMS-Projekt ist Teil



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Online-Newsletter der Universität Hamburg
Erscheinungsweise monatlich, zur Monatsmitte
Redaktionsschluss: 25. des Monats
newsletter@uni-hamburg.de
www.uni-hamburg.de/newsletter

UHH Newsletter

Juli 2015, Nr. 76

Campus

Seite 22

des Forschungsschwerpunktes „FSP102 – Elementarteilchenphysik mit dem CMS-Experiment“, an dem auch die RWTH Aachen, das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und das Deutsche Elektronen Synchrotron (DESY) beteiligt sind.

PM/Red.



Der OPERA-Detektor unter dem Gran Sasso-Massiv in Italien wiegt rund 4000 Tonnen. Foto: privat

Forschungsgruppe der Universität Hamburg beim erstmaligen Nachweis der Umwandlung von Myon-Neutrinos in Tau-Neutrinos beteiligt

Mit Beteiligung einer Forschungsgruppe der Universität Hamburg um Prof. Dr. Caren Hagner hat das internationale OPERA-Experiment am Gran Sasso INFN-Labor (Istituto Nazionale di Fisica Nucleare) in Italien das Erscheinen eines Tau-Neutrinos gemessen.

Der Nachweis von Tau-Neutrinos, die durch Oszillation aus Myon-Neutrinos entstehen, ist das Hauptziel des Ende der 1990er Jahre entworfenen OPERA-Projektes, an dem etwa 140 Physiker von 26 Forschungsinstitutionen aus 11 Ländern beteiligt sind. Das nun nachgewiesene Neutrino flog bei einem Experiment vom CERN in der Schweiz, wo es als Myon-Neutrino startete, über 730 Kilometer durch die Erde zum OPERA-Detektor des Gran Sasso-Untergrundlabors, einem riesigen Apparat mit etwa 4000 Tonnen Masse und neun Millionen fotografischen Filmen. Obwohl die Wahrscheinlichkeit, dass Neutrinos mit dem Detektor interagieren, sehr gering ist, konnte ein kleiner Teil der eintretenden Neutrinos als Tau-Neutrino gemessen werden. Die Forschungsgruppe der Universität Hamburg hat dabei den Spurdetektor des Myon-Spektrometers gebaut und betrieben, der ein integraler Teil des OPERA-Detektors ist, mit dem das Tau-Neutrino nachgewiesen wurde. Zudem war das Team um Prof. Hagner an der Analyse der Daten beteiligt.

Kontakt

Prof. Dr. Caren Hagner
Forschungsgruppe Neutrinoophysik

t. 040.8998-2297
e. caren.hagner@desy.de

Einblicke ins frühe Universum

„Durch die Ergebnisse der Experimente verstehen wir die Eigenschaften der Neutrinos nun so gut, dass wir die Neutrinos als winzige Sonden aus dem Inneren von Sternen verwenden können, um zum Beispiel Einblicke in den Kern der Sonne zu erhalten und die Entwicklung des frühen Universums besser zu verstehen“, so die Physikerin.

Neutrinooszillationen waren jahrzehntelang kaum erforscht. 1998 konnte experimentell gezeigt werden, dass weniger Myon-Neutrinos die Erde erreichen, als durch Interaktionen der kosmischen Strahlung mit der Erdatmosphäre zu erwarten gewesen wären. Das Ergebnis des OPERA-Experiments bestätigt nun, dass es sich bei diesen „fehlenden“ Neutrinos um Myon-Neutrinos handelt, die zu Tau-Neutrinos oszillieren.

Drei Sorten von Neutrinos

In der Natur gibt es drei Sorten von Neutrinos, sogenannte „flavours“: Elektron-, Myon- und Tau-Neutrinos. In den als reinem Myon-Neutrino-Strahl am CERN erzeugten Neutrinos suchte OPERA nach Tau-Neutrinos. Werden dabei Neutrinos eines anderen „flavour“ gemessen, ist dies ein Nachweis ihrer auf dem Flug über 730 Kilometer auftretenden Oszillation.



Dr. Dorothea Wildenburg war zuletzt an der Philipps-Universität Marburg tätig.
Foto: UHH/Kranz

Kontakt

Dr. Dorothea Wildenburg
Referat 11: Strukturentwicklung und
-planung

t. 040.42838-3308
e. dorothea.wildenburg@verw.uni-hamburg.de

Dr. Dorothea Wildenburg ist neue Leiterin des Referates für Strukturentwicklung und -planung

Seit dem 1. Juli 2015 ist Dr. Dorothea Wildenburg Referatsleiterin des Referats 11 für Strukturentwicklung und -planung in der Abteilung 1 „Universitätsentwicklung“. Gleichzeitig ist sie Stellvertreterin der Abteilungsleiterin, Anita Winkler-Bondartschuk.

Nach ihrer Promotion im Fach Philosophie war Dorothea Wildenburg unter anderem für die DFG tätig, wo sie im Rahmen der Exzellenzinitiative eingestellt wurde und neben einigen Begutachtungspanels als Fachreferentin für die Fächer Philosophie und (vorübergehend) Psychologie zuständig war. 2007 wechselte sie als Referentin für Entwicklungsplanung und Qualitätsmanagement zur Philipps-Universität Marburg, wo sie seit 2013 das Dezernat „Planung und Forschung“ geleitet hat.

Dorothea Wildenburg freut sich darauf, die Universität Hamburg mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kennenzulernen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Dorothea Wildenburg/Red.



Das Buchen von Konferenzräumen im Mittelweg 177 wird ab 17. August deutlich einfacher. Foto: UHH/RZZ/MCC/Mentz

Kontakt

Dr. Wolfgang Düchting
Referat Online-Dienste

t. 040.42838-4315
e. duechting@uni-hamburg.de

Vereinfachtes Buchungsverfahren für Konferenzräume im Mittelweg 177

Zum 17. August 2015 wird das Buchungsverfahren für die Konferenzräume im Mittelweg vereinfacht – sowohl für die Buchenden als auch für das Serviceteam im Mittelweg. Bereits seit Anfang Juli wird ein neues Online-Buchungsformular verwendet. Das neue Verfahren läuft außerhalb von STiNE und bietet mehr Möglichkeiten zur Darstellung und Automatisierung.

Sie finden das neue „intelligente“ Online-Buchungsformular unter der Kurzadresse www.uni-hamburg.de/krb. Je nach Anzahl der Teilnehmenden und Art der gewünschten Bestuhlung werden nur die passenden Räume angeboten, auch als Kombination von zwei Räumen, zum Beispiel N0006 und N0008. Mit Absenden des ausgefüllten Formulars werden die Veranstaltungsdaten automatisch in die Belegpläne eingetragen und vom Serviceteam nur noch freigeschaltet. Gleichzeitig erzeugt jede Buchung eine PDF mit den Buchungsdaten und den Ausstattungserfordernissen, die an das Serviceteam und die Buchenden geschickt wird.

Bis zum 16. August ist noch der Weg über STiNE erforderlich, um nach freien Räumen zu suchen. Gebucht wird aber schon mit dem neuen Formular. Ab dem 17. August finden Sie unter der oben genannten Web-Adresse auch die Belegungspläne. Dort geben Sie Ihr Wunschedatum ein und sehen anschließend die entsprechenden Wochenpläne für sämtliche Konferenzräume. Alle Einträge sind mit einem E-Mail-Link zum Buchenden versehen, so dass Sie gegebenenfalls direkt Kontakt aufnehmen können.

Auch die Dienstfahrräder können demnächst über ein einfaches Online-Formular unter www.uni-hamburg.de/rad gebucht werden.

Dr. Wolfgang Düchting



UNI | KURZMELDUNGEN

+++ Universitätsball: Anmeldung startet +++ Die Uni Hamburg jetzt auch auf YouTube und Instagram +++ Studiengang HAMBORD ab dem Wintersemester 2015/16 +++ Neues Hamburger eLearning-Magazin erschienen +++ Anmeldung zur PIER Graduate Week startet +++ Grundsteinlegung für das Center for Hybrid Nanostructures +++ Großes Interesse am UNICA-Mentoring-Programm +++

+++ Aller guten Dinge sind drei: Am 10. Oktober 2015 findet zum dritten Mal in Folge der Universitätsball im Grand Elysée in Hamburg statt. Der Alumni Universität Hamburg e.V. lädt alle Studierenden, Ehemaligen, Beschäftigte der Universität, Gäste aus Forschung, Politik und Wirtschaft sowie Hamburgerinnen und Hamburger ein, an diesem Abend dabei zu sein. Im Eintrittspreis von 60 bis 90 Euro sind ein erstklassiges Drei-Gänge-Menü und ein unterhaltsames Abendprogramm enthalten. Für Studierende kosten die Eintrittskarten (ab 22 Uhr) nur 20 Euro. [Zur Anmeldung...](#) +++

+++ Seit rund vier Wochen hat die Universität Hamburg einen eigenen [Instagram-Kanal](#), auf dem fast täglich ein Bild aus dem Uni-Kosmos erscheint. Mittlerweile ist es schon zu einem schönen Schaukasten des Campus-Lebens angewachsen. Erst etablieren muss sich der in diesen Tagen erstellte [YouTube-Kanal der Universität](#). Auch hier werden regelmäßig neue Video-Produktionen eingestellt. Wer schöne Videos beisteuern kann, melde sich bei den [Online-Diensten der Abteilung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit](#). Und wer einfach nur schauen will: gern den Kanal abonnieren. +++

+++ Zum Wintersemester 2015/16 startet der neue integrierte deutsch-französische B.A.-Studiengang HAMBORD. Dieser wird gemeinsam von der Universität Hamburg und der Université Bordeaux Montaigne angeboten. Informationen zum Studienaufbau, den Zulassungsvoraussetzungen und zur Bewerbung gibt es [hier](#). +++

+++ In diesem Jahr bewarben sich 140 Interessentinnen aus den Fakultäten BWL, EW, GW, MIN und WiSo sowie der Graduiertenschule SICSS bei der UNICA-Ausschreibung der [Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring](#). Nach erfolgreicher Teilnahme am mehrstufigen Bewerbungsverfahren startet nun für 16 von ihnen das vierjährige Angebot. Der Anteil der Doktorandinnen an den Bewerbungen lag in diesem Jahr bei rund 30%. Insgesamt zeigt sich so der große Stellenwert, den Mentoring bei vielen Studentinnen und Doktorandinnen der Universität Hamburg für ihren Berufseinstieg hat. +++



Campus

Seite 27

+ + + Am 1. Juli startete die Anmeldung zur [PIER Graduate Week 2015](#). Die Veranstaltung wird von der PIER Helmholtz Graduate School organisiert und bietet interdisziplinäre Vorlesungen und Workshops für Doktorandinnen und Doktoranden. Interessierte können sich noch bis zum 1. September über die [Homepage des Veranstalters](#) anmelden. + + +

+ + + Am 25. Juni 2015 wurde der Grundstein für das Center for Hybrid Nanostructures gelegt. Nachdem im Dezember letzten Jahres mit dem Bau begonnen wurde, sind Keller und Dachfläche der Technikeinheit so gut wie fertig. [Weitere Infos...](#) + + +

+ + + In diesem Jahr bewarben sich 140 Interessentinnen aus den Fakultäten BWL, EW, GW, MIN und WiSo sowie der Graduiertenschule SICSS bei der UNICA-Ausschreibung der [Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring](#). Nach erfolgreicher Teilnahme am mehrstufigen Bewerbungsverfahren startet nun für 16 von ihnen das vierjährige Angebot. Der Anteil der Doktorandinnen an den Bewerbungen lag in diesem Jahr bei rund 30%. Insgesamt zeigt sich so der große Stellenwert, den Mentoring bei vielen Studentinnen und Doktorandinnen der Universität Hamburg für ihren Berufseinstieg hat. + + +